

wurde gleichfalls angekauft. Eine dankenswerthe Schenkung hatte in zahlreichen Zeichnungen von der Hand Schnorr von Carolsfelds bestanden.

Für die Skulpturensammlung konnten einige kleinere, aber werthvolle antike Stücke erworben werden, sowie die, besonders für Studien werthvollen, Skizzenbücher des Professor Hähnel. Während in dieser Periode die Aufstellung der Antiken in kunsthistorischer Folge vorbereitet wurde, fanden an einigen antiken Werken bei Gelegenheit ihrer Ergänzung wichtige Entdeckungen statt. So konnte eine bisher für einen Asklepios geltende Skulptur für einen Zeus aus der Zeit des Phidias, und zwei Athene-Statuen für Nachbildungen der Athene Lemnia des Phidias erklärt werden.

Auch die übrigen Sammlungen wurden entsprechend vermehrt. Wohl den bedeutendsten Zuwachs erhielt das Historische Museum durch den Ankauf der schon erwähnten Zschilleschen Sammlung. Außer zehn Plattenharnischen des 15. Jahrhunderts sind besonders Helme und verschiedene Waffen vom 11. bis zum 15. Jahrhundert zu erwähnen. Das Münzkabinet erhielt eine Erweiterung durch das Hinzunehmen eines Thurmmimmers. Im Mathematischen Salon wurde das Deckengemälde von Silvestre durch Professor Gey wieder hergestellt.

Den Schluß des Ueberblicks bildet ein ausführlicher Hinweis darauf, daß bei fast allen Sammlungen angesichts ihres fortschreitenden Zuwachses binnen kurzem ein Raum-mangel eintreten werde und daß schon jetzt auf diesen Umstand hinzuweisen sei. Allerdings wird zugleich betont, daß die Finanzlage des Landes die Ausführung der gewünschten Neubauten gestatten müsse.

Aus der gründlichen Darlegung geht allerdings hervor, und der eigene Augenschein kann dies nur bestätigen, daß, obgleich erst vor wenigen Jahren für eine bequemere und passendere Unterbringung der Sammlungen mit einem erheblichen Kostenaufwande Sorge getragen worden war, sich doch bei verschiedenen Sammlungen das Bedürfniß einer Raumvermehrung von neuem geltend macht. Namentlich ist dies bezüglich der Abtheilung der modernen Bilder, welche besonders durch die Mittel der Bröll-Heuer-Stiftung in rascher Zunahme begriffen ist, der Skulpturensammlung, welche ihrer Natur nach viel Raum in Anspruch nimmt, und der Zoologisch-Ethnographischen Sammlung der Fall. Vom Standpunkte der Direktion der königlichen Sammlungen, sowie von dem der einzelnen Vorstände derselben mögen die vorgebrachten Wünsche durchaus gerechtfertigt erscheinen, auch kann man aus diesem Bestreben, die ihnen anvertrauten Sammlungen möglichst sachgemäß und zweckentsprechend aufgestellt und sich zeitgemäß fortentwickeln zu sehen, nur mit Freuden das lebhafteste Interesse erkennen, welches die betreffenden Direktoren für ihren Wirkungskreis empfinden; dennoch wird man es sich nicht verhehlen dürfen, daß nach den sehr erheblichen Summen, welche in neuerer Zeit für Kunstzwecke schon verwendet worden sind und angesichts der augenblicklich etwas schwierigen Finanzlage des Staates auf eine Reihe von Jahren hinaus an die Verwirklichung dieser Wünsche leider kaum zu denken sein wird. Hoffentlich wird aber doch einer späteren Zeit die Ausführung der im Berichte angedeuteten und an sich gewiß gerechtfertigten Erweiterungsplänen für die königlichen Sammlungen vorbehalten bleiben, und im Hinblick hierauf dürfte es nicht unzweckmäßig erscheinen, wenn schon jetzt im voraus Erwägungen über die hierzu nöthigen Baupläge angestellt würden. Namentlich insofern fiskalisches Bau-land in Frage kommen könnte, wäre dies wohl besonders wünschenswerth, damit nicht etwa jetzt Veräußerungen solcher passender Baustellen vorgenommen würden, welche vielleicht später einmal trotz des augenblicklichen Gewinnes doch schmerzlich zu beklagen sein könnten.

Im Schoße der Deputation wurde bei dieser Gelegenheit die Frage aufgeworfen, inwieweit durch Abgabe einer Anzahl von Museumsgegenständen, besonders Bildern, natürlich unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes, an kleinere Provinzialmuseen, neben manchen anderen Vortheilen, dem schon jetzt empfundenen Raum-mangel vielleicht in Etwas